

Vom Rand in die Mitte

DGWF diskutierte Perspektiven der wissenschaftlichen Weiterbildung

Der Ort des Geschehens verwies auf doppelte Weise auf seinen Gegenstand: Regensburg gab als Stadt das Leitmotiv der Konferenz vor, ist sie doch in den letzten Jahrzehnten aus bescheidener Unauffälligkeit mehr ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt (Unesco-Welterbe, Promotionsort des Papstes), sozusagen



Foto: Brandt

Prof. Peter Faulstich deutete die Profilrisiken für die wissenschaftliche Weiterbildung anhand einer Renaissance-Illustration des schwedischen Bischofs Olaus Magnus als »Mahlstrom der Ökonomie«.

»vom Rand in die Mitte«. Und Regensburgs Fachhochschule war die erste ihrer Art, die als Tagungsort einer Jahreskonferenz der Deutschen Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudien (DGWF) firmierte (15.–17.9.2010). Dies spiegelt die wachsende Bedeutung der Fachhochschulen im Feld berufsbegleitender Studiengänge. Während unter den Masterstudiengängen von Universitäten nur acht Prozent berufsbegleitend konzipiert sind, beträgt der Anteil an Fachhochschulen bereits 24 Prozent. So waren es diese berufsbegleitenden Studiengänge und ihre Öffnung für Berufstätige ohne Abitur, die die Beiträge und Diskussionen der Konferenz prägten. Inzwischen haben einige Bundesländer die Strukturvorgaben der

KMK umsetzend ihre Hochschulgesetze novelliert (»Offene Hochschule«) und eröffnen Meistern oder Absolvent/innen bestimmter Fortbildungsprüfungen den Hochschulzugang. Die Stufung des Studiums, ausgelöst durch Bologna, tut das Ihre dazu, dass sich Bildungsverläufe zeitlich über die Lebensspanne strecken und formale Studienanteile, die vormalig vor einer Berufstätigkeit ausgeübt wurden, jetzt berufsbegleitend erfolgen. Dies lässt vermuten, dass Weiterbildung und berufsbegleitendes Studium zukünftig auch zahlenmäßig eine größere Rolle spielen werden. Die Weiterbildung gewinnt zu Lasten der wissenschaftlichen Erstausbildung an »Marktanteilen«, sie rückt »vom Rand in die Mitte«. So weit, so gut. Aber was passiert hier institutionell? Die klassischen Einrichtungen des tertiären Sektors (Fakultäten, Fachbereiche) werden zu Weiterbildungsakteuren, Erwachsenenbildung wird zu ihrer Regelaufgabe. Damit droht denjenigen Einrichtungen, die sich in der Nische zwischen Hochschulen und Erwachsenenbildung etabliert hatten (Zentren, Zentrale Einrichtungen, An-Institute für wissenschaftliche Weiterbildung), ein Bedeutungsverlust. Was sie an non-formalen Erwachsenenbildungsangeboten vorhielten und vorhalten, droht mehr und mehr aus dem Blick zu geraten. Didaktisch scheint es angesichts übergreifender administrativer Dynamiken wenig Neues unter der Sonne zu geben. In den auf der Konferenz vorgestellten Settings berufsbegleitender Studiengänge hat sich zwar seit einigen Jahren ein gewisser Standard durchgesetzt, der mit den Schlagworten Blended Learning, ePortfolio, Gruppenarbeit, Planspiel, eMaterialien charakterisiert ist. Ob hier aber während der Online-Phasen ein Fernlernen stattfindet, das den Namen E-Learning verdient, sei dahingestellt. Die Möglichkeiten des Internet, etwa für kollaboratives Arbeiten an gemeinsamen Projekten, werden nicht hinreichend ausgeschöpft. Als E-Learning wurden in Regensburg u.a. Module vorgestellt,

deren digitale Optionen sich im Herunterladen von Arbeitsmaterialien erschöpften. Mit ein wenig Skepsis darf beobachtet werden, dass sich im Feld der wissenschaftlichen Weiterbildung ein didaktischer Diskurs etabliert hat, der sich auf die Makro- und Mesoebene beschränkt und sich in seiner Unabhängigkeit vom jeweils vermittelten Gegenstand als geradezu austauschbar präsentiert. Macht es denn didaktisch keinen Unterschied, ob Software Engineering oder Marketing unterrichtet wird? Schließlich verwunderte den Beobachter, wie wenig Widerhall die Diskussion um den Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) in Regensburg fand. Zwar riss ein Beitrag (Klumpp/Krol/Keuschen) das Thema auf und stellte Problemlagen dar. Aber eine strategische Diskussion darüber, wie sich die wissenschaftliche Weiterbildung in den laufenden DQR-Diskurs einbringen könnte und sollte, blieb ein Desiderat.

Sehr zu begrüßen ist die begriffliche Schärfung von Formaten wissenschaftlicher Weiterbildung, die die DGWF in einem Empfehlungspapier auf ihrer Mitgliederversammlung verabschiedet hat. Danach werden unterschieden: a) weiterbildende Masterstudiengänge und b) Formate unterhalb davon. Hierzu sollen zählen:

- weiterbildende Zertifikatsstudien,
- Weiterbildungsmodule,
- Weiterbildungsseminare,
- sonstige Weiterbildungsformate.

Mit diesem Papier dürfte nicht zuletzt eine gute Grundlage geschaffen sein, Zertifikate der wissenschaftlichen Weiterbildung in den DQR einzuordnen. Insgesamt lieferte die Konferenz vielfältige Erkenntnisse von der europäischen Charta für Lebenslanges Lernen an Hochschulen bis hin zu Fragen der Zielgruppenschließung vor Ort, gerade auch von Migrant/inn/en. Die gute Tagungsorganisation und das attraktive Rahmenprogramm rundeten den Besuch in der »nördlichsten Stadt Italiens« ab. *DIE/PB*

Dokumentation der Tagung unter:



www.dgwf.net/materialien.htm#Jahrestagung_2010

Steuerung – Regulation – Gestaltung

Nachlese zur Jahrestagung der Sektion Erwachsenenbildung der DGfE

Vom 23. bis 25. September fand die diesjährige Tagung der Sektion Erwachsenenbildung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) in Chemnitz statt. Joachim Ludwig und Sabine Schmidt-Lauff begrüßten etwa 100 Teilnehmende, die der Einladung gefolgt waren, um über die Frage zu diskutieren, welche Steuerungs-, Regulations- und Gestaltungsaktivitäten in der Erwachsenenbildungspraxis derzeit beobachtbar sind und wie sie empirisch und theoretisch untersucht werden können. Zwei resümierende und zugleich perspektivische Vorträge sowie eine Podiumsdiskussion gaben den Rahmen für die Diskussionen in den vier Arbeitsgruppen ab.

Den Auftakt machte Thomas Brüsemeister mit einem Vortrag zur Perspektive der Educational Governance und damit belichteten Formen der Handlungskoordination im Bildungssystem. Demnach wird es der empirischen Bildungsforschung zur Aufgabe, die verstärkte Zusammenarbeit und die neuen wechselseitigen Abhängigkeiten von Akteuren aus Bildungspolitik, -wissenschaft und -praxis stärker in den Blick zu nehmen. Exemplarisch führte Brüsemeister vor, wie die Steuerungsfrage der Bildung mit Blick auf die Durchsetzung akteurspezifischer Interessen insbesondere in kooperativ koordinierten Zusammenhängen untersucht werden kann. In seinem Plenumsvortrag veranschaulichte Josef Schrader Herausforderungen der empirischen Erforschung von Steuerungsphänomenen in der Weiterbildung. Die zentrale theoretische Herausforderung besteht demnach darin, sowohl von deterministischen Steuerungsannahmen abzurücken als auch auf Distanz zu Theoremen der Nichtsteuerbarkeit komplexer Systeme zu gehen. Stattdessen gelte es, die Steuerung der Weiterbildung als empirisch nachvollziehbaren Interventionsmodus in einem Mehrebenensystem der Weiterbildung zu berücksichtigen. Die daran anschließende empirische

Herausforderung besteht darin, angemessene qualitative und quantitative Forschungsdesigns zu entwickeln, die dazu beitragen, die verflochtenen Steuerungsverhältnisse in der Weiterbildung transparent und in ihren Konsequenzen einschätzbar zu machen.

»Die Disziplin ist in die Steuerungsverhältnisse aktiv verstrickt.«

In der mit Peter Faulstich, Elke Gruber und Ortfried Schäffter besetzten Podiumsdiskussion am letzten Tag wurden drei Positionen zur Rolle der Erwachsenenbildungswissenschaft im Kontext der Weiterbildungssteuerung dargelegt. Einigkeit bestand darin, dass die Erwachsenenbildungswissenschaft ihre Steuerungs- und Gestaltungskompetenz verstärkt wahrnehmen muss und dies auch kann, so etwa durch die empirische Analyse und Folgenabschätzung von politisch forcierten Rahmenbedingungen der Weiterbildung, durch eine verstärkte Auseinandersetzung mit bildungspraktischen Steuerungs- und Gestaltungsproblemen in der universitären Lehre und Forschung sowie durch eine erwachsenenpädagogisch begründete empirische Forschung, die sich dezidiert auf die Informationsgewinnung und Wissensgenerierung durch Reflexionsanregung im Feld ausrichtet. Zeit und Raum für intensive Diskussionen fanden die Teilnehmenden in vier Arbeitsgruppen zu den Themen »Politik«, »Organisation«, »Bildungs-/Vermittlungsprozesse« und »Untersuchungsverfahren«. In jeder Arbeitsgruppe wurden mehrere aktuelle themenbezogene Forschungsarbeiten zur Diskussion gestellt. Dabei zeigte sich an der Vielfalt der diskutierten theoretischen und empirischen Arbeiten einmal mehr,

dass heute auf allen Ebenen und in allen institutionellen Bereichen des Weiterbildungssystems mit neu auftauchenden Steuerungsverhältnissen und -problemen zu rechnen ist und dass dies – so ein übergreifendes Ergebnis der Diskussionen – vor allem die Folge einer zunehmenden Interdependenz der verschiedenen Ebenen, Institutionen und Akteure der Weiterbildung mit ihren je unterschiedlichen Selbststeuerungserfordernissen ist. Dabei gerät die Erwachsenenbildungswissenschaft heute in die Lage, ihren disziplinären Zugang zu den komplexer werdenden Steuerungsverhältnissen in der Weiterbildung klären zu müssen und dabei auch zu sehen, dass sie in die Steuerungsverhältnisse, die sie empirisch zu erfassen sucht, selbst aktiv verstrickt ist.



Chemnitz, DASTietz

Foto: Stang

Last but not least sei an dieser Stelle auch das Rahmenprogramm der Jahrestagung erwähnt, das neben einem zwanglosen Kennenlernen der Stadt Chemnitz mit ihrem »Nischel« bei sommerlichen Temperaturen zwei Highlights zu bieten hatte – eine Führung durch »DASTietz«, ein zu einem modernen Bildungs- und Kulturzentrum umgebautes ehemaliges Kaufhaus, sowie die Besichtigung der beeindruckenden Kunstsammlungen Chemnitz.

Karin Dollhausen (DIE)

Bildungsprämie für türkische Arbeitnehmer

Neue Kooperationen des BMBF

Mit der Bildungsprämie will das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gezielt türkischstämmige Arbeitnehmer/innen und Selbstständige zu beruflicher Weiterbildung motivieren. Deshalb startete das Ministerium nun verschiedene Kooperationen mit türkischen Institutionen.

Zum einen begann eine Medienkooperation mit dem türkischsprachigen Radiosender Metropol FM. Das Ministerium und der Sender informieren mit redaktionellen Beiträgen und auf ihren Webseiten die Hörer/innen über das Förderangebot. So erfahren diese, wo und wie sie Prämiegutscheine für die Finanzierung ihrer Fortbildung erhalten können. Zudem steht bei einer Experten-Telefonaktion eine Beraterin für Fragen rund um die Bildungsprämie zur Verfügung. Außerdem wurde die Kooperation mit der Türkisch-Deutschen Industrie- und Handelskammer vorgestellt, mit der der Brückenschlag zu türkischstämmigen Unternehmern und Angestellten geschafft werden soll, die von dem Förderangebot profitieren können.

Erwerbstätige mit Zuwanderungsgeschichte stehen neben Berufsrückkehrerinnen und älteren Erwerbstätigen dieses Jahr besonders im Fokus der Bildungsprämie. »Die türkischstämmigen Migrantinnen und Migranten machen in Deutschland den größten Teil der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte aus. Dem wollen wir gerecht werden, und deshalb freuen wir uns über die Möglichkeit, mit Metropol FM zu kooperieren«, so Eckart Lilienthal vom BMBF.

Das Förderprogramm richtet sich an Menschen mit niedrigem Einkommen, dazu zählen in Deutschland viele Migrant/inn/en. Diese bilden sich zudem seltener beruflich fort. So nahm in Deutschland im Jahr 2007 rund ein Drittel aller Erwerbstätigen an beruflicher Weiterbildung teil. Bei den Erwerbstätigen mit Zuwanderungsgeschichte war es nicht einmal ein Viertel. DIE/BP

Weltalphabetisierungstag in Berlin (8. September)

Multimediale Projektvorhaben standen im Fokus des diesjährigen Weltalphabetisierungstages. Unter dem Motto »virtuell trifft wirklich« wurden z.B. *Winterfest* oder *AlphaVZ* vorgestellt. Dahinter stehen interessante und erfolgreiche multimediale Ansätze. *Winterfest*, ein mit dem Lara Games Award ausgezeichnetes Lernspiel bzw. Lernadventure, spielt im Mittelalter und regt zu verschiedensten Grundbildungsaufgaben an. Das Spiel ist vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) mitentwickelt worden. Hinter AlphaVZ verbirgt sich eine neue *social community*, eine Weiterführung des Lernportals „ich-will-lernen.de“. Präsentiert wurden dann youtube-Clips mit den bekannten MTV-Moderatoren Klaas und Joko, die auf die Thematik aufmerksam machen und dabei insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene ansprechen. Für diese Altersgruppe wurde auch das Hörspiel »Mit einem blauen Auge« entwickelt; es handelt von einem jungen Boxer, der durch seine Schwierigkeiten mit dem Lesen und Schreiben immer wieder mit Herausforderungen des Alltags konfrontiert wird.

Dr. Helge Braun, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), stellte heraus, dass der multimediale Einsatz neue Möglichkeiten für die Lernenden eröffnet. Prof. Dr. Rita Süssmuth, Präsidentin des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, verwies auf den gesellschaft-

lichen Auftrag, lebensbegleitende Bildungsangebote vorzuhalten, um Teilhabe zu gewährleisten.

In der abschließenden Podiumsdiskussion ging es um Perspektiven der Alphabetisierungs- und Grundbildungsarbeit in Deutschland. Hervorgehoben wurde, dass der BMBF-Förderschwerpunkt einen wichtigen Beitrag leiste, den Arbeitsbereich sowohl in der Praxis als auch in der Wissenschaft sichtbar zu machen und zu unterstützen, dass es aber darum gehen müsse, Nachhaltigkeit und Transfer zu sichern. Um dies zu gewährleisten, müssen perspektivisch verschiedene bzw. auch neue Akteure (z.B. Länder, Kommunen, Wirtschaft und Arbeit) eingebunden werden. Der Weltalphabetisierungstag wurde in diesem Jahr inhaltlich vom Bündnis für Alphabetisierung und Grundbildung, dem auch das DIE angehört; vorbereitet; organisatorisch zuständig war der Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (PT-DLR).

Monika Tröster (DIE)



Auch die europäische Perspektive wurde einbezogen. Monika Tröster, DIE (r.), Uwe Boldt, Hamburger Volkshochschule, Elfriede Haller, Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V., präsentierten »EUR-Alpha«, ein europäisches Netzwerk in der Alphabetisierung und Grundbildung. Entscheidende Besonderheit hierbei ist, dass explizit Lernende als Experten einbezogen werden und dass sie das Projekt mit gestalten.

Schwarzbuch der Weiterbildung

GEW veranstaltete einen »Runden Tisch Weiterbildung«

Am 17. September veranstaltete der Bundesvorstand der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft einen »Runden Tisch Weiterbildung – Ratsschlag zur Überwindung der prekären Arbeitsbedingungen in der Weiterbildung« in Berlin. Neben dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) nahmen zahlreiche Vertreter aus Politik, Wissenschaft und Praxis teil, um gemeinsam darüber zu beraten, wie prekäre Beschäftigungssituationen von Weiterbildungslehrkräften in Zukunft überwunden werden können. Zur Vorbereitung darauf wurde ein Schwarzbuch »Beschäftigung in der Weiterbildung« herausgegeben, das nun zum Download zur Verfügung steht.

Der Titel ist allerdings irreführend: Von den zum Teil skandalös niedrigen Stundensätzen sind insbesondere Kursleiter/innen betroffen, die in Integrationskursen und Angeboten, die von der Agentur für Arbeit ausgeschrieben und finanziert

werden, unterrichten. Im Bereich der planend und konzeptionell Tätigen in der Weiterbildung und in der betrieblichen Weiterbildung sieht die Entlohnung nämlich deutlich besser aus, so dass man den Bereich »Weiterbildung« nicht generell diskreditieren sollte. Politische Akteure müssen sich aber dennoch fragen lassen, inwieweit sie prekäre und zum Teil sittenwidrige Entlohnungen von lehrendem Personal tolerieren können, das insbesondere Migrant/inn/en in unserer Gesellschaft professionell und qualitativ auf hohem Niveau lehrend willkommen heißen soll (Integrationskurse) und Menschen ohne Arbeit neue Perspektiven in unserem Beschäftigungssystem eröffnen muss. Mindestlöhne und einen Branchentarifvertrag durchzusetzen ist deshalb nachdrückliches Ziel der weiteren Arbeit der GEW.

Monika Kil (DIE)



http://gew.de/Binaries/Binary65354/Schwarzbuch_WEB.pdf

Neue Zertifizierungsnorm für Lerndienstleistungen

DIN-ISO-Norm für Weiterbildung

Die international gültige ISO-Norm 29990 »Lerndienstleistungen für die Aus- und Weiterbildung – Grundlegende Anforderungen an Dienstleister« wurde im September 2010 veröffentlicht. Nun ist die neue DIN ISO 29990:2010 auch in deutscher Sprache erschienen (Beuth Verlag).

Die Norm stellt einen internationalen Standard für alle Bildungsinstitutionen dar und gilt als ein Meilenstein auf dem Weg zur Globalisierung des Bildungsmarktes, weil die Zertifizierung zukünftig als Nachweis der internationalen Marktfähigkeit gelten kann. Qualität und Leistungsfähigkeit von Bildungsdienstleistern werden mit ihr über Ländergrenzen hinweg transparent und vergleichbar.

Das Qualitätsmanagementsystem enthält grundlegende Anforderungen an die Anbieter von (Weiter-)Bildungsdienstleistungen und definiert den Lernprozess und das Management des Lerndienstleisters entlang zahlreicher Kriterien. Mit ersten Zertifizierungen von Bildungsinstitutionen ist ab Anfang 2011 zu rechnen. Nützen wird dies vor allem Lernenden, die sich in Zukunft bei zertifizierten Anbietern auf qualitativ hochwertige, am Lernprozess orientierte Bildungsangebote verlassen können.

Die Norm ist so konzipiert, dass sie als Basis für weitere Regelungen dienen kann; eine erste Spezifikation für Sprachtrainings ist bereits in Vorbereitung.

DIE/BP

Integrationskursen fehlen Haushaltsmittel

Bildungsverbände beklagen unzureichende Finanzierung des Bundes

Integrationswillige Migrant/inn/en, die einen Integrationskurs besuchen wollen, mussten in den letzten Monaten auf das Jahr 2011 vertröstet werden. Die Nachfrage nach Integrationskursen ist im Jahr 2010 höher als das Angebot. Im Herbst fehlten 15 Millionen Euro, um Kurse insbesondere für die so genannten Alt-Zuwanderer anzubieten. Auf 20.000 schätzen die Bildungsverbände die Zahl der von der Sperrfrist des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) betroffenen Migranten, die bereits seit längerer Zeit in Deutschland leben und aus eigener Motivation einen Kurs besuchen wollen. Weiterbildungsträger appellierten deshalb an die Bundesregierung, die für 2010 fehlenden 15 Millionen Euro bereitzustellen, um der Integrationsbereitschaft keinen Abbruch zu tun. Einige Bildungsanbieter warnten auch vor irreführenden gesellschaftlichen Debatten, in denen Migrant/inn/en als integrationsunwillig tituliert werden, während ihnen gleichzeitig der Besuch von Integrationskursen verwehrt werde.

Außerdem beklagten in einem gemeinsamen Aufruf die Volkshochschulen, die Katholische und die Evangelische Erwachsenenbildung, Arbeit und Leben sowie die Landesarbeitsgemeinschaft anders lernen, dass das BAMF die finanzielle Unterstützung zur Qualifizierung der Lehrkräfte für Integrationskurse eingestellt habe. Zukünftige Lehrende müssten nun ihre Qualifizierung selber bezahlen, was angesichts der niedrigen Honorare eine extreme Belastung sei. Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) forderte im September ein Mindesthonorar von 30 Euro pro Unterrichtsstunde für die 18.000 Kursleiter von Integrationskursen. Laut BAMF soll der Mindestsatz jedoch bei 15 Euro liegen.

DIE/BP

Lernen hoch drei

Fachtagung der Bildungspartner Main-Kinzig GmbH

Lebenslanges Lernen ist grundsätzlich nichts Neues, aber es wird durch den demografischen Wandel auf ganz neue Weise scharf gestellt. So lautet ein Fazit der überregionalen Fachtagung, die die Bildungspartner Main-Kinzig GmbH (BiP) und der Arbeitgeberverband HessenChemie am 6. Oktober in Gelnhausen ausgerichtet haben. Die Partner wollten ein Forum bieten, in dem darüber nachgedacht werden kann, wie die richtigen Strukturen und konkreten Projekte das Lernen in allen

zusammen mit 21 Kooperationspartnern innovative Bildungsprojekte vorstellte.

Die drei Einführungsvorträge richteten den Spot auf aktuelle Diskussions-schwerpunkte und die Notwendigkeit der Verzahnung der Bildungsaktivitäten: Dr. Susan Seeber, Professorin für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung an der Universität in Göttingen und Mitautorin des Nationalen Bildungsberichts, zeigte aus verschiedenen Studien, wie entscheidend sich die Bil-

dungsarbeit in Kindergarten und Schule auf den ganzen Lebensweg, die Beteiligung am gesellschaftlichen Leben und an Weiterbildung auswirkt. Dabei wies sie auf Ansätze zur Erhöhung der Bildungsleistungen im Bereich der kindlichen Bildungsarbeit hin und unterstrich, wie wichtig es ist, dass auch von Weiterbildungsträgern dieser Bereich stärker im Kontext lebenslangen Lernens mit gestaltet wird.

Dr. Hans-Peter Klös, Geschäftsführer beim Institut der deutschen Wirtschaft (IW Köln), erläuterte in seinem Vortrag, dass die Devise »Erst die

Bildung, dann der Beruf« nicht länger gelte. Vollzeitarbeit, Familienphasen mit Teilzeitarbeit, weiterführendes Studium, Lernen im Prozess der Arbeit – all das könne sich während eines Berufslebens mehrfach abwechseln. Die Personal- und Weiterbildungspolitik müsse sich stärker darauf einstellen. Dies sei für die Unternehmen im Kampf der Talente eine wichtige Aufgabe.

Brigitte Geldermann berichtete aus

ihren Studien am Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) über die Bedeutung der Bildungsberatung als wegweisende Funktion und ging näher auf die Lernberatung als begleitende Unterstützung auf dem Bildungsweg ein. Dabei wurde deutlich, dass informelles Lernen in den Unternehmen stärker als bisher in den Blick genommen werden müsste.

Somit laute das zweite große Fazit der Fachtagung: Bildungsträger stehen noch vor großen Veränderungen vom traditionellen Kursanbieter hin zum Lernbegleiter und fangen ebenso wie die Förderpolitik selbst erst an zu lernen, was das bedeutet.

Beate Löb (Schlüchtern)

 www.bildungspartner-mk.de



Die Bildungspartner Main-Kinzig GmbH (BiP) ist eine Einrichtung der öffentlich verantworteten Weiterbildung in der Region zwischen Rhein-Main, Spessart, Vogelsberg und Rhön. In ihr sind Volkshochschule, eine Akademie für Gesundheit sowie der Campus berufliche Bildung zusammengeführt. Geschäftsführer der BiP ist Dr. Karsten Rudolf, der vor mehreren Jahren durch einen »Bericht politische Bildung« einige Aufmerksamkeit erzielt hatte.

Lebensphasen unterstützen können. Unter dem Titel »Lernen³« waren rund 200 Bildungspraktiker aus Kindergärten, Schulen, Erwachsenenbildung und Unternehmen, aber auch Vertreter aus der Politik zusammengekommen, um sich in drei Fachvorträgen und sechs Lernortworkshops mit dem Lernen in allen Lebensphasen auseinanderzusetzen. Begleitet wurde die Veranstaltung durch eine Messe, auf der die BiP

Fachtagung als Video-Dokumentation

Diskussion zum nationalen Bildungsbericht online

Das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) hat eine Video-Dokumentation der Anfang Oktober abgehaltenen Fachtagung zum dritten nationalen Bildungsbericht 2010 erstellt. Die Dokumentation steht auf dem Portal zum Bildungsbericht als Vidcast zur Verfügung. Auf der Fachtagung stellte das für den Bildungsbericht federführend verantwortliche DIPF gemeinsam mit weiteren Mitgliedern der Autorengruppe die Ergebnisse des Bildungsberichts 2010 vor. Für die Bloggergemeinde werden alle Tagungsbeiträge auch im Blog des Deutschen Bildungsservers vorgestellt.

Die alle Tagungsbeiträge umfassende Dokumentation ist direkt erreichbar unter:

 www.bildungsbericht.de/zeigen.html?seite=8758

Blog:

 <http://blog.bildungsserver.de/?p=1012>

Rheinland-Pfalz verleiht Weiterbildungspreis 2010

Unter dem Motto »Weiterbildung ist Zukunft« zeichneten die rheinland-pfälzische Landesregierung und der Landesbeirat für Weiterbildung fünf herausragende Projekte mit dem Weiterbildungspreis 2010 aus. Alle zwei Jahre werden so Projekte der Weiterbildung stärker ins Licht der Öffentlichkeit gerückt. Die Auswahl der Preisträger obliegt einer Jury, in der die Wissenschaft, die betriebliche Weiterbildung, das Ehrenamt, die Lehrenden in der Weiterbildung, die Medien sowie der Landesbeirat für Weiterbildung vertreten sind. Die Auszeichnungen sind mit einem Preisgeld von jeweils 1.500 Euro verbunden. Folgende Projekte wurden prämiert:

- »Yes you can! – Zivilcourage in Trier« der Arbeitsgemeinschaft Frieden e.V. Trier: Weiterbildung zur Vermittlung von Zivilcourage-Kompetenz.
- Qualifizierung zum/zur »Projektentwickler/in für Energiegenossenschaften«, getragen von der Evangelischen Arbeitsstelle Bildung und

Gesellschaft in Landau, ermöglicht die Qualifizierung und Kompetenzentwicklung im Bereich der erneuerbaren Energien.

- Qualifizierung von Sprachförderkräften durch den Trägerverbund FIF in Mainz: Fortbildung für Sprachförderkräfte, in der pädagogisch Tätige das theoretische und praktische Handwerkzeug erhalten, Kindern spielerisch und motivierend die deutsche Sprache näherzubringen.
- »Lernen wie die Beginen«, ein Projekt des Notrufs Frauen gegen Gewalt e.V. in Westerbürg zur Motivation und Qualifikation von Mädchen und Frauen, die eine ehrenamtliche Tätigkeit im sozialen Bereich anstreben.
- Das Projekt Leselernhelfer, ein Seminar für sozial Engagierte, durchgeführt von der Kreisvolkshochschule Südwestpfalz, qualifiziert für eine ehrenamtliche Tätigkeit im Bereich der Leseförderung an Grund- und Förderschulen in Rheinland-Pfalz.

DIE/B,

»Journal für politische Bildung«:

Die Fachzeitschriften *PPB* und *Kursiv* fusionieren

In der Fachöffentlichkeit der Weiterbildung gibt es verschiedene Medien, die sich mit Fragen der politischen Bildung befassen. Neben der Fachzeitschrift *Außerschulische Bildung* des Arbeitskreises deutscher Bildungsstätten sind hier vor allem die Vierteljahrszeitschriften *Praxis Politische Bildung* (PPB), herausgegeben vom Bundesausschuss Politische Bildung (bap), und *Kursiv* (Wochenschau-Verlag) zu nennen, die beide seit 1997 erscheinen und die, wie im Herbst 2010 vereinbart, ab 2011 fusionieren. Damit erhält die politische Jugend- und Erwachsenenbildung in Deutschland ein neues, übergreifendes Fachmedium, das *Journal für politische Bildung*.

Die neue Vierteljahrszeitschrift, die vom Bundesausschuss gemeinsam mit dem Wochenschau-Verlag herausge-

geben wird, ist als Forum für den fachlichen Diskurs der außerschulischen politischen Bildungsszene gedacht. Die Profession soll hier Praxis reflektieren, didaktische Fragen klären und Projekte entwerfen; vom fachlichen Standpunkt aus in bildungs- und förderungspolitische Entwicklungen intervenieren, Schnittstellen zu anderen Praxisfeldern thematisieren und Debatten aus Wissenschaft oder Medien aufgreifen. Die redaktionelle Leitung hat PPB-Redakteur Johannes Schillo. Weitere Redaktionsmitglieder sind: Prof. Benno Hafener (Universität Marburg), Akademiedirektor Benedikt Widmaier (Hepenheim) und Prof. Christine Zeuner (Helmuth-Schmidt-Universität Hamburg), die vor allem für den Bereich Erwachsenenbildung zuständig ist.

Johannes Schillo (PPB)

Hans Tietgens im Fokus

AK Geschichte tagte in Bonn

Drei Tage lang standen im Oktober Arbeiten von Hans Tietgens (1922–2008) im Zentrum der 29. Konferenz des Arbeitskreises zur Geschichte der Erwachsenenbildung. Unter der Leitung von Prof. Dr. Erhard Schlutz (Bremen) und Dr. Ingrid Schöll (VHS Bonn) kamen in Bonn 30 Personen zusammen, darunter auch zahlreiche Wegbegleiter von Tietgens.

Die Konferenz verdeutlichte, dass insbesondere die Aspekte der Kriegserfahrungen von Hans Tietgens und seiner frühen Berufsbiographie als Geschäftsführer des SDS, im Landesverband der Volkshochschulen in Niedersachsen und in der Heimvolkshochschule Hustedt, also die prägenden Erfahrungen aus der Zeit vor 1958, bislang nicht ausreichend dokumentiert und erforscht sind. Einen Anstoß für diesen Zugang lieferte E. Schlutz' Vortrag über den von Tietgens 1982 verfassten Aufsatz »Studium in Bonn nach 1945«, der als Schlüsselaufsatz seines Bewältigungsversuchs der nationalsozialistischen Vergangenheit als Student in den ersten Nachkriegsjahren gelesen werden kann. In einem weiteren Vortrag (K. Heuer) wurden die spannungsreichen Auswirkungen seines stark anthropologisch geprägten Verständnisses von politischer Bildung auf die Generationenbeziehung mit der sog. 68er Bewegung hervorgehoben. Als Basis wurde eine mit 80 Titeln gefüllte Bibliografie der Schriften zur politischen Bildung von Tietgens genutzt, die auch über die DIE-Bibliothek bezogen werden kann.

Weitere Schwerpunkte der Konferenz waren kritische Kommentierungen zu Tietgens' historischen Arbeiten zur Erwachsenenbildung in der Weimarer Republik und die kontroverse Diskussion, welche Ratschläge Hans Tietgens für eine Neuformulierung von »Stellung und Aufgabe der Volkshochschule« von 1978 geben könnte, die zur Zeit im Auftrag des Deutschen Volkshochschulverbandes vorbereitet wird.

Klaus Heuer (DIE)

Zugehörigkeit und Teilhabe von Zugewanderten

15. Metropolis-Konferenz 2010 in Den Haag

Das International Metropolis Project (Ottawa, Kanada) versteht sich als Vermittlungsplattform für Forschung, Praxis und Politik zu den Themen Migration und Diversity. Anlässlich der Metropolis-Tagung kommen jährlich in wechselnden Großstädten Vertreter/innen aus Wissenschaft, Politik, Verwaltung und der Zivilgesellschaft zusammen. Die Tagung bietet ein Forum für den Austausch von politischen Strategien, Praxiserfahrungen, Forschungsergebnissen und zur Formulierung neuer Fragestellungen.

Im Oktober führte Metropolis in Den Haag 700 Teilnehmer/innen aus der ganzen Welt zusammen. Mit acht Plenarveranstaltungen und knapp 60 Workshops stellt Metropolis die größte internationale Fachkonferenz zum Themenfeld Migration dar. Unter dem Motto »Justice and Migration: Paradoxes of belonging« diskutierten Akteure aus Forschung, Politik und Zivilgesellschaft unterschiedliche und oft widersprüchliche Aspekte von Zugehörigkeit und Teilhabe.

In Zeiten weltweiter Mobilität sowie politischer und wirtschaftlicher Krisen ist »Zugehörigkeit« ein brisantes und kontrovers diskutiertes Thema, und zwar sowohl auf der individuellen als auch auf der kollektiven Ebene: Fragen der Zugehörigkeit stellen sich nicht nur Zugewanderte, sondern auch Nicht-Zugewanderte, wenn auch in anderer Form. Alle Menschen haben mit Identitätsfragen und mit Fremdzuschreibungen zu tun, wobei Machtverhältnisse und Privilegien eine entscheidende Rolle spielen, denn diese entscheiden über Positionierungen, Partizipation und Zugänge. Nationale und insbesondere lokale Regierungen in den Städten sind herausgefordert, nach den Prinzipien des Rechtsstaates (*rule of law*) bzw. der Menschenrechte (so Elspeth Guild, Universität Nijmegen) auf die Zugehörig-

keitsansprüche ihrer zunehmend vielfältigen Bevölkerung zu reagieren.

Die Plenarveranstaltungen spiegelten vor allem den herrschenden Ton des Mainstream-Diskurses über Zugehörigkeit und Integration und den deutlichen politischen Rechts-Ruck in den meisten westlichen Ländern wider: Als »Countries of reluctant immigration« definiert sie Valerie Preston (York University, Toronto) wegen ihrer Migrationspolitik. Diese Haltung wurde insbesondere bei Vertreter/innen von Politik und öffentlicher Administration deutlich, denen die Konferenz viel Platz eingeräumt hatte. Die meisten von ihnen, so schien es Beobachtern, nehmen Immigration aufgrund wirtschaftlicher und neuerdings demografischer Überlegungen als »notwendiges Übel« in Kauf. In den

Immigration ein »notwendiges Übel«?

vorgestellten offiziellen Maßnahmen war nicht immer die Empathie und Verantwortung der Politik zu spüren, die engagierte Wissenschaftler/innen an mehreren Stellen gefordert hatten. Eine Überwindung der nationalstaatlich geprägten Perspektiven im Sinne der Menschenrechte sei eine logische Antwort auf die zunehmende Globalisierung, so die Schlussfolgerung von Peter Sutherland, ehemaliges Mitglied der Europäischen Kommission.

Der Rolle der Medien in der Entwicklung öffentlicher Diskurse über Migration wurde in verschiedenen Beiträgen von Publikum und Podiumsteilnehmenden und bei einem Runden Tisch zu Medien, Politik und öffentlicher Meinung Rechnung getragen. Mit unterschiedlichen Akzenten, je nach landesspezifischem Kontext, setzen die Medien überall den Rahmen für brisante aktuelle Themen – wie etwa

migrationspolitische – und bestimmen dadurch den herrschenden Diskurs. Nicht Fakten, sondern sensationelle Meldungen und suggestive Bilder konstruieren die öffentliche Wahrnehmung der Gesellschaft von Migrant/inn/en. Oft trügen sie dabei zur Eskalation von Konflikten bei oder übten einen negativen und unkonstruktiven Einfluss auf die demokratischen Entscheidungsprozesse aus.

In einem Workshop über die Rahmenbedingungen von Sprachfördermaßnahmen, die die Inklusion von Migrant/inn/en im Arbeitsleben sowohl fördern als auch hemmen können, haben das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) und die Koordinierungsstelle Berufsbezogenes Deutsch Expert/innen aus zehn Ländern zusammengebracht, die über organisationale, pädagogische und methodisch-didaktische Rahmenbedingungen für eine inklusionsfördernde Zweitsprachenförderung in betrieblichen Kontexten diskutierten. Die in unterschiedlichen Kontexten entstandenen Perspektiven haben sich dabei ergänzt, und es wurde deutlich, wie gewinnbringend und anregend internationale Zusammenarbeit sein kann.

Die Erfahrung dieses Workshops hat gezeigt, dass es notwendig ist, ein kontinuierlich arbeitendes internationales Forum zu schaffen, um dort Erkenntnisse und Erfahrungen auszutauschen, Lobbyarbeit voranzutreiben und sich rechtzeitig auf neue Entwicklungen in der Migrationspolitik, in der Forschung und auf dem Arbeitsmarkt einzustellen. Die programmatische Forderung nach integrationsfördernden Zweitsprachkenntnissen ist zwar in aller Munde, ihre Umsetzung im Rahmen betrieblicher Weiterbildungsmaßnahmen ist jedoch in Deutschland und den meisten europäischen Ländern noch sehr dürftig.

Matilde Grünhage-Monetti (DIE)



www.metropolis2010.org

Ein neuer europäischer Forschungsraum

ESREA-Konferenz in Linköping mit starker deutscher Beteiligung

Alle drei Jahre veranstaltet die European Society for Research on the Education of Adults (ESREA) eine europäische Forschungskonferenz. Die sechste dieser Art fand vom 23. bis 26. September 2010 an der Universität Linköping statt. Unter dem Titel »Adult Learning in Europe – understanding diverse meanings and contexts« fanden sich um die 160 Forscher/innen aus zahlreichen Ländern zusammen, um an einer Forschungslandkarte auf europäischer Ebene zu zeichnen; u.a. wie sich unser Forschungsfeld entwickelt; wo Differenzen, aber auch Gemeinsamkeiten liegen. Was ins Auge sprang – im Vergleich zu früheren Jahren –, war die breite Beteiligung von Kolleg/inn/en aus Deutschland, die die stärkste Ländergruppe bildeten. Dies ist umso bemerkenswerter, als es eine unglückliche Überschneidung mit der zeitgleich abgehaltenen Sektionstagung in Chemnitz gab. Die Anzahl der anwesenden Professor/inn/en und Juniorprofessor/inn/en aus dem deutschen universitären Kontext darf durchaus den Schluss zulassen, dass eine neue Generation von Wissenschaftlern sich anschiebt, ihre Ergebnisse stärker in einem europäischen Hochschulraum zu diskutieren. Zu den Vortragenden zählten u.a. Sandra Bohlinger, Regina Egetenmeyer, Christiane Hof, Bernd Käßlinger, Katrin Kraus, Henning Pätzold, Michael Schemmann, Bernhard Schmidt-Hertha. Hinzu kam, dass Wiltrud Gieseke als *keynote speaker* der Konferenz angefragt worden war. Inhaltlich wurden zahlreiche Ambivalenzen diskutiert: die universitäre Verankerung in den verschiedenen Ländern, das teilweise Verschwinden unter dem Label Lebenslanges Lernen oder das thematische »Agenda-Setting« durch die EU-Kommission und die häufig technologische Ausprägung von EU-Projekten. Staffan Larsson, Professor an der Universität Linköping, griff in seinem Hauptvortrag auf das Konzept des *invisible college* zurück und zeigte die angelsäch-

sische Dominanz in den internationalen Zeitschriften zur EB/WB auf. Vor diesem Hintergrund wurde verständlich, dass die auf der Konferenz präsentierte erste Ausgabe des neuen European Journal for Research on the Education and Learning of Adults (RELA), ein bedeutender Schritt für die Fortentwicklung der europäischen Fachgesellschaft ist. Mit dieser englischsprachigen online-Fachzeitschrift wird sowohl auf veränderte Publikationsgewohnheiten (*peer review*) reagiert als auch ein dringend erforderliches Forum für die Weiterbildungs-forschung in Europa geschaffen, um der Vielfalt von Forschungsergebnissen, den Reichtum der Theorieperspektiven und Wissenschaftstraditionen verstärkt Rechnung zu tragen.

Es scheinen sich immer mehr die Standards »guter« Konferenzen durchzusetzen. So standen die Beiträge vorab zum Lesen bereit und es wurde genügend Zeit für direkte Diskussionen gegeben. Auch die besondere Aufmerksamkeit für den wissenschaftlichen Nachwuchs (Stipendien, Vorkonferenz und Preise für die besten Nachwuchsarbeiten) darf dazu gezählt werden. So bedeutsam auch diese Gesamtkonferenzen sind – die Arbeit von ESREA zielt auf den direkten Austausch von aktiv Forschenden durch thematische Netzwerke, die jährlich oder zweijährlich Seminare und Konferenzen in verschiedenen europäischen Orten durchführen. Wie ein Blick auf die Website zeigt, finden allein im ersten Halbjahr 2011 vier Tagungen in Genf, Istanbul, Aveiro und Montpellier statt.

Diese Konferenz lässt durchaus den Schluss zu, dass der europäische Hochschul- und Forschungsraum im Feld der Weiterbildungsforschung an Bedeutung gewinnt.

Wolfgang Jütte (Bielefeld)

 www.esrea.org

 www.rela.ep.liu.se

Veranstaltungstipps

Am **7. Dezember** findet in Bonn eine Tagung der **Hochschulrektorenkonferenz** »Öffnung der Hochschulen. Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung« statt.

 www.hrk.de/meldungen.php

»**didacta** – die Bildungsmesse« wird vom **22. bis 26. Februar 2011** in Stuttgart stattfinden.

 www.messe-stuttgart.de/didacta

Die **Kommission Organisationspädagogik** der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) veranstaltet ihre Tagung zum Thema »Organisation und Interkulturalität« am **24. und 25. Februar 2011** an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

 www.dgfe.de

Ein bundesweiter bildungspolitischer Kongress »**Keine Bildung ohne Medien**« wird am **24. und 25. März 2011** in Berlin von der gleichnamigen Initiative veranstaltet.

 www.keine-bildung-ohne-medien.de

Unter dem Motto »Lernen durch Erleben« findet vom **29. April bis 1. Mai 2011** eine internationale **Sportkultur-Akademie** in Regensburg statt, die kreative Ideen für die pädagogische und künstlerische Arbeit bietet.

 www.traumfabrik.de

Die **European Association for Distance Learning** (EADL) veranstaltet ihre Jahreskonferenz 2011 vom **25. bis 27. Mai** in Wien. Konferenzthema: »Keep the wheels turning«.

 www.eadl.org

Der sechste **Kulturpolitische Bundeskongress** wird am **9. und 10. Juni 2011** in Berlin stattfinden. Gemeinsame Veranstalter sind die Kulturpolitische Gesellschaft und die Bundeszentrale für politische Bildung. Thema: »netz.macht.kultur. Kulturpolitik in der digitalen Gesellschaft«. Die Veröffentlichung des Programms und die Freischaltung der Kongresswebsite sind ab Januar 2011 geplant.

 www.kupoge.de

Jacques Delors erhält Preis für europäische Bildungsvision

»Leonardo – European Corporate Learning Award«

Bildung spielt eine zentrale Rolle, wenn es darum geht, Europa in der globalisierten Welt zu positionieren. Nicht zuletzt die Unternehmen in der Gemeinschaft müssen sich dieser Aufgabe stellen. Ein Initiativkreis aus dem Umfeld der Zukunft Personal – Fachmesse für Personalmanagement – hat deshalb einen Preis ins Leben gerufen, der europaweit wirkende Ideen und neue Wege für die betriebliche Weiterbildung auszeichnet.

Als »Benchmark« für die zukünftigen Preisträger nahm Jacques Delors im Oktober auf der Messe in Köln den »Leonardo – European Corporate Learning Award« entgegen. Schirmherrin des Preises ist Bundesbildungsministerin Annette Schavan, Laudator war der ehemalige Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher. Die Jury begründete die Wahl des Preisträgers mit den Impulsen und herausragenden Leistun-

gen, die Delors als früherer Präsident der Europäischen Kommission für eine europäische Bildungspolitik und als Ideenschmied für das lebenslange Lernen erbracht habe.

In seiner Funktion als Vorsitzender der internationalen Bildungskommission der UNESCO machte sich Jacques Delors für einen ganzheitlichen Ansatz zum lebenslangen Lernen stark, der auf vier Pfeilern beruht: lernen, Wissen zu erwerben, lernen zu handeln, lernen zusammenzuleben sowie lernen, das Leben zu gestalten (»learning to know, learning to do, learning to live together and learning to be«).

Zukünftig sollen mit dem Leonardo-Award Projekte ausgezeichnet werden, die Engagement in der Praxis zeigen. Vor diesem Hintergrund könnten die Projekte zum einen aus dem Bereich »Corporate Learning« kommen, etwa

aus dem Wissens- und Talentmanagement, oder aus dem E-Learning, wenn sie auf andere Unternehmen und Branchen ausstrahlen. Denkbar seien aber auch Konzepte, die sich auf dem Gebiet der Corporate Social Responsibility (CSR) um den interkulturellen Zusammenhalt Europas verdient machen. Wichtig seien vor allem die Vorbildfunktion und die breite Wirkung im Hinblick auf Wachstum und Beschäftigung in Europa.

Ausgelobt wird der Preis zukünftig vom Europäischen Wirtschaftssenat e.V. (EWS). Dabei soll die Auszeichnung den Charakter eines Ehrenpreises bewahren: Die Anwärter können sich nicht selbst bewerben, sondern werden von dem Initiativkreis in Absprache mit einem international besetzten Beirat nominiert.

 www.zukunft-personal.de/leonardo

UNESCO-Weltbericht

Deutsche Fassung erschienen

Die deutschsprachige Kurzfassung des UNESCO-Weltberichts »In kulturelle Vielfalt und interkulturellen Dialog investieren« ist jetzt bei der Deutschen UNESCO-Kommission in Bonn erschienen. Der Bericht stellt eine Vision von kultureller Vielfalt vor und macht somit deutlich, wie förderlich kulturelle Vielfalt für die internationale Gemeinschaft in Zeiten der Globalisierung ist. Es werden insgesamt zehn Empfehlungen an Staaten, zwischenstaatliche und Nichtregierungsorganisationen, nationale Institutionen und Privatunternehmen ausgesprochen. Eine Empfehlung betrifft die Bildung, die dazu befähigen soll, die interkulturellen Kompetenzen zu erlangen, um mit allen kulturellen Unterschieden zusammenzuleben.

 www.unesco.de

Bildungsprogramme der EU

Neue Broschüre »Ist etwas für mich dabei?«

Die Europäische Union bietet ihren Bürgern verschiedene Lernmöglichkeiten an, insbesondere in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung, Kultur, Forschung und Jugend. Eine neue Broschüre zu den Programmen der Generaldirektion Bildung und Kultur bietet einen ersten Überblick über das Angebot. Sie stellt folgende Programme vor: Comenius (Schule), Jugend in Aktion (Lernen außerhalb der Schule), Leonardo da Vinci (berufliche Bildung), Erasmus (Hochschule), Grundtvig (Erwachsenenbildung)



sowie weitere zu Sprachen und Informations- und Kommunikationstechnologien. Genannt werden auch jeweils die nationalen Agenturen und andere wichtige Organisationen,

über die Interessent/inn/en sich informieren können. Eine praktische Übersicht ermöglicht eine schnelle Orientierung darüber, welches Angebot für welche Interessentengruppe zur Verfügung steht.

Die Broschüre gibt es als kostenloses PDF:

 http://ec.europa.eu/dgs/education_culture/publ/pdf/what/what_de.pdf

Personalia

Die Sektion Erwachsenenbildung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) hat auf ihrer Mitgliederversammlung am 25. September 2010 in Chemnitz den Vorstand neu gewählt.

Neue Vorsitzende ist **Sabine Schmidt-Lauff**, Professorin für Erwachsenenbildung und Weiterbildung an der TU Chemnitz. Zur Stellvertreterin wiedergewählt wurde **Christiane Hof**, Professorin für Erwachsenenbildung/Weiterbildung an der Goethe-Universität Frankfurt a.M. Neue Kassenwartin ist **Heide von Felden**, Professorin an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. **Prof. Dr. Joachim Ludwig** und **Prof. Dr. Christine Zeuner** hatten sich nicht mehr zur Wiederwahl zur Verfügung gestellt.

Der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V. (DGWF) ist auf der Jahrestagung im September in Regensburg wiedergewählt worden: Vorsitzender bleibt **Dr. Martin Beyersdorf** (Leibniz-Universität Hannover), seine Stellvertreter sind weiterhin **Prof. Dr. Joachim Ludwig** (Universität Potsdam) und **Helmut Vogt** (Universität Hamburg).

Dr. Corinna Brüntink, Referatsleiterin Lebenslanges Lernen im Bundesministerium für Bildung und Forschung, ist im September nach schwerer Krankheit gestorben.

Prof. Dr. Peter Drewek hat am 1. September seine Tätigkeit als Dean der neuen Professional School of Education (PSE) an der Ruhr-Universität Bochum aufgenommen. Unter dem Dach der PSE vereint die Ruhr-Universität ihre Aktivitäten in Lehrerausbildung und Bildungsforschung.

Prof. Dr. Christiane Hof ist von der Universität Flensburg zur Goethe-Universität Frankfurt a.M. gewechselt und hat

seit dem Wintersemester 2010/2011 eine W3-Professur für Erwachsenenbildung/Weiterbildung inne.

Prof. Dr. Holger Horz hat eine Professur für Pädagogische Psychologie, Schwerpunkt Lehren und Lernen im Erwachsenenalter an der Goethe-Universität Frankfurt a.M. angenommen.

Prof. Dr. Michael Klebl ist seit Oktober neuer Lehrstuhlinhaber für Wirtschaftspädagogik mit dem Schwerpunkt Berufliche Weiterbildung und Bildungsmanagement an der Wissenschaftlichen Hochschule Lahr (WHL).

Christian Lettmayr, Österreich, ist neuer geschäftsführender Direktor der CEDEFOP (European Centre for the Development of Vocational Training) in Thessaloniki/Griechenland. Er folgt auf die Italienerin **Aviana Bulgarelli**, die nach fünfjähriger Amtszeit auf eigenen Wunsch aus dem Amt ausgeschieden ist.

PD Dr. Bernhard Schmidt-Hertha, bisher wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik und Bildungsforschung der LMU München, hat zum Wintersemester 2010/2011 eine Vertretungsprofessur in der Abteilung Weiterbildung und Medien der TU Braunschweig übernommen.

Unterschiedliche Lern- und Lehrstile in Europa

Leonardo-Projekt legt E-Book für die Erwachsenenbildung vor

Ein neues E-Book, entwickelt von neun europäischen Bildungseinrichtungen unter der Leitung der FH Joanneum in Graz/Österreich, beleuchtet kulturell unterschiedliche Lern- und Lehrstile. Es gibt Trainer/innen Tipps, wie sie ihre Kurse so gestalten können, dass Teilnehmer/innen europäischer Herkunftsländer den größten Profit daraus ziehen können.

Europaweite Erwachsenenbildungskurse werden immer häufiger von Teilnehmer/innen unterschiedlicher Herkunft besucht. Da diese unterschiedliche Lern- und Lehrstile gewohnt sind, stehen die Kursleiter/innen vor einem Problem. Viele Kurse hätten mehr Potenzial, wenn Trainer/innen oft nur Kleinigkeiten verändern würden, wie im Rahmen des Projekts »Cross Cultural Learning and Teaching in Vocational Education and Training« (CCLVET) herausgefunden wurde. Die Ergebnisse werden in Form eines kostenlosen E-Books präsentiert, das Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigt und sich an Trainer/innen im Sozial- und Erwachsenenbildungsbereich richtet.

Europäische Expert/inn/en haben die Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Lern- und Lehrstilen der Teilnehmer/innen von Erwachsenenbildungskursen in neun europäischen Ländern erarbeitet. Die teilnehmenden Länder sind Österreich, Bulgarien, Deutschland, Italien, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik und Türkei.

Das Projekt ist das erste seiner Art in Europa. Es rüstet Lehrende und Lernende mit notwendigen Werkzeugen aus, um bessere Lernerfolge zu erreichen, es soll die didaktischen Fähigkeiten der Lehrenden verbessern und Erwachsenenbildungseinrichtungen der EU für Studierende mit fremdem kulturellen Hintergrund attraktiver machen. Das Projekt wird zu 75 Prozent durch Leonardo da Vinci, das Programm der Programmlinie »Lebenslanges Lernen« der Europäischen Union, gefördert. Die restlichen Mittel werden durch die Konsortialpartner selbst aufgebracht.



www.fh-joanneum.at/mig

Das mehrsprachige E-Book ist kostenlos erhältlich:



<http://cclvet.fh-joanneum.at>